

Kurzinterview



Die Volksstimme stellt jede Woche Menschen aus der Studierendenstadt Magdeburg in einem Steckbrief vor. Heute **Verena Walterbach**, Projektmanagerin an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg. Sie promoviert zu wissenschaftlichen Karrieren.

Mein Arbeitsplatz:

Mein Arbeitsplatz befindet sich im Büro für Gleichstellungsfragen (BiG) der Uni Magdeburg.

Daran arbeite ich zurzeit:

Ich organisiere gerade die vom Gleichstellungsbüro initiierte Kunstausstellung „HINSEHEN“. Im Volksbad wird die Ausstellung vom 25. November bis 13. Januar zu sehen sein. Hintergrund ist der „Internationale Tag gegen Gewalt an Frauen und Mädchen“ am 25. November, welcher gleichzeitig eine Veranstaltung im Rahmen der UN-Kampagne „Orange the World“ ist. Kunstschaffende laden wir herzlich ein, ihre Kunst zu den Themen Frausein, Empowerment, Diskriminierung und Gewalt auszustellen. Egal ob Skizzen, Plastiken oder Malereien – alles, was an Wänden aufgehängt werden kann.

So kam ich zur Hochschule:

Aus meinem Bachelorstudium kannte ich bereits den bundesweiten Magdeburger Methodenworkshop, den das Zentrum für Sozialweltnentwicklung und Methodenentwicklung der Uni veranstaltet. Naheliegend, da ich mich für qualitativ empirische Bildungs- und Sozialforschung interessiere. Mein Schwerpunkt liegt auf biografisch-narrativer Interviewerhebung und -auswertung im Umfeld von Biografieforschung. Ich wusste, dass Magdeburg ein super Ort dafür ist. Deshalb habe ich dann an der Uni Magdeburg im Master studiert.

Das würde ich gerne verändern:

Die Verbindung zwischen Stadt, kulturellen Akteuren und Akteuren und Universität müsste mehr gestärkt, ausgebaut und sichtbar gemacht werden – gerade im Kontext von Third Mission. Hier gibt es aber auch schon die einen oder anderen sehr tollen Projekte: zum Beispiel Die Insel – ein Musik- und Kunstfestival.

Das mag ich an Magdeburg:

Magdeburg hat so wunderschöne Ecken, viel Natur und die Elbe, was einfach für eine hohe Lebensqualität sorgt und zum Wohlfühlen einlädt. Es gibt hier viele (subkulturelle) Freiräume und Möglichkeiten. Wir haben so viele tolle Menschen und Kollektive, die so wahnsinnig coole Sachen erschaffen. Dadurch wird eine einzigartige, wunderschöne Atmosphäre erzeugt, die zeigt, wie toll Magdeburg sein kann.

Hier trifft man mich nach Feierabend:

In der Datsche auf einem Datschenkonzert, im Basta, an der Elbe oder daheim auf meinem Balkon.

Die Compageiste entsteht in Kooperation mit der Hochschule Magdeburg-Stendal und der Universität Magdeburg.



Auf dem Fass zum Dokortitel

Dr. Muhammad Tayyab (rechts) vom Lehrstuhl für Elektrische Netze und erneuerbare Energien der Uni Magdeburg hat gerade erfolgreich seine Promotion verteidigt und damit den Dokortitel erhalten. Nun wird er von seinem Kollegen Marc Gebhardt (links) auf einem Fass chauffiert, um dem Namenspatron der Uni am Otto-von-Guericke-Denkmal auf dem Alten Markt seine Ehre zu

erweisen. Das E-Fass des Lehrstuhls muss jedoch - wie sonst üblich - niemand mehr ziehen, sondern es fährt, angetrieben mit einem kleinen Elektromotor. Ausgestattet ist es wie ein kleines Auto mit Nummernschild, Fanfare und Musikbox. Traditionell werden Promovendinnen und Promovenden aller Fakultäten der Uni Magdeburg als Würdigung und Feier ihrer Promotion auf

einem Fass durch die Stadt gezogen. Gebaut wurde das „E-Fass“ von Mitarbeitenden des Lehrstuhls für Elektrische Netze und erneuerbare Energie. Es soll auch anderen Lehrstühlen und Fakultäten zur Verfügung gestellt werden. Außerdem kann es in Zukunft für Forschungsprojekte von Studierenden genutzt und noch erweitert werden.

Foto: Jana Dürnhaupt

Meldungen

Bewerbungsfrist verlängert

Magdeburg (vs) • Die Bewerbungsfrist für ein Studium an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg zum Wintersemester 2022/23 ist verlängert worden. Bis einschließlich 4. Oktober, 23.59 Uhr, haben Studieninteressierte die Möglichkeit, sich für einen der über 70 zulassungsfreien Bachelor- oder Masterstudiengänge zu bewerben beziehungsweise direkt einzuschreiben. Weitere Infos unter www.ovgu.de/bewerbung.html.

Kustodie bei Kulturnacht

Magdeburg (vs) • Am Sonnabend, 24. September, werden ab 19.30 Uhr bei der Kulturnacht im Rahmen eines Diskussionsabends in der Festung Mark Objekte des Kustodie-Projektes der Uni Magdeburg ausgestellt. An diesem Abend soll ein Diskurs rund um das Thema „Sameln. Von einer Leidenschaft, die Wissen schafft“ angestoßen werden. Vier Experten, Sammler und Forschende berichten über ihre Sicht auf das Thema und regen zu Gesprächen an. Ziel der Kustodie ist es, das universitäre Kulturgut zu erschließen, aufzuarbeiten und die Objekte und Ergebnisse auch einer nicht-wissenschaftlichen Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Weitere Infos unter www.kustodie.ovgu.de

Wird die EU die Krisen meistern?

Magdeburg (vs) • Die Auswirkungen der Corona-Pandemie sind noch nicht überwunden. Die Klimakrise spitzt sich spürbar zu. Der Angriff auf die Ukraine bringt die wirtschaftliche Stabilität ins Wanken. Und die Situation zwischen Taiwan und China ist extrem angespannt. Eine Belastungsprobe für die Weltgemeinschaft und die Europäische Union. Ob diese dem gewachsen ist, darüber spricht die EU-Expertin Prof. Eva Heidbreder in der neuen Folge des Wissenschaftspodcasts „Wissen, wann du willst“ der Uni Magdeburg. Die Folge gibt es unter www.ovgu.de/wissenwannduwilst.html.

Mehr Leichtigkeit mit Aluminium

Projekt im Maschinenbau forscht zur Zukunft in der Elektromobilität

Im Projekt „HyLight“ wird an der Hochschule Magdeburg-Stendal an Aluminium-Misch-Kombinationen geforscht.

Auch die Aufladezyklen der Akkus seien noch zu lang. Um an diesen Problemen zu arbeiten und letztlich mehr Reichweite erzielen zu können, mache es Sinn, die Fahrzeuge im Gesamten leichter zu bauen.

Mehr Reichweite mit leichten Autos erreichen

„Aluminium ist ein Werkstoff, der sehr leicht ist“, erklärt Frank Trommer weiter. „Viele der Komponenten im Auto sind Sicherheitskomponenten, die entweder komplett aus Stahl oder Gusseisen gefertigt werden. Stahl und Gusseisen sind sehr schwer - Aluminium wiegt viel weniger“. Da Aluminium jedoch nicht so fest ist wie Stahl, können nicht alle Bauteile aus Aluminium hergestellt werden. Daher versucht Frank Trommer gemeinsam mit seinen Kollegen Mischkombinationen herzustellen. Genutzt werden können diese zwar nicht an jeder Stelle, aber vor allem für bestimmte Antriebskomponenten.

Im Projekt „HyLight“ wird die Herstellung der Mischkombinationen über den Prozess des Reibschweißens versucht. „Das Reibschweißen ist mein Forschungsgebiet und wird an der Hochschule in Magdeburg



Marian Winkler, Frank Trommer und Matthias Neise (von links) arbeiten gemeinsam am Forschungsprojekt „HyLight“. Foto: Matthias Plekacz

schon seit 15 bis 20 Jahren untersucht“, erzählt Frank Trommer. Das nächste große Ziel sei es, wesentliche Einfluss- und Störgrößen zu finden, um einen Serienreifegrad zu erreichen und die Ergebnisse großflächig einzusetzen.

Das Forschungsprojekt beschränkt sich allerdings nicht nur auf die Hochschule Magdeburg-Stendal. Bei dem Vorhaben handelt es sich um ein Verbundprojekt mit der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, dem Industriedienstleister LimFox GmbH und der Sampo GmbH aus Magdeburg, welche Simulationen des Prozesses durchführt. Der Anwender im Boot ist die Audi AG aus Ingolstadt. Geför-

dert wird das Verbundprojekt durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz. Die Grundsatzuntersuchungen an der Hochschule Magdeburg-Stendal sind bereits gestartet. „Mit Alu und Gusseisen sind wir schon gut vorangeschritten. Als Nächstes müssen wir uns einen spannenderen Projektpartner. „Wenn etwas umgesetzt wird, können wir sagen: Wir haben an den Bremscheiben mitgearbeitet. Da sind Teile drin, die mit unserem Know-how gebaut worden sind“, meint Frank Trommer.

Der nächste Schritt: die Ergebnisse zu skalieren und am Ende sowohl eine Leichtbaubremsscheibe als auch ein Leichtbauszahnrad zu produzieren. Die praktischen Untersuchungen und somit die Schweißungen laufen dabei im Wesentlichen in den Laboren

der Hochschule ab. „Auch die Studierenden sollen in das Forschungsprojekt mit einbezogen werden“, erklärt Frank Trommer, der selbst Maschinenbau an der Hochschule in Magdeburg studiert hat und seit 2014 sein Wissen an die Studierenden weitergibt. „Wir haben schon eine Reihe von Abschlussarbeiten in das Thema integrieren können“, ergänzt der Projektleiter.

Know-how auch für Audi wichtig

In ungefähr zwei Jahren wird „HyLight“ zu Ende gehen, doch auch im Nachgang sollen die Ergebnisse weiter genutzt werden. Oftmals werden Ergebnisse in Vorlesungen und Praktika für Studierende integriert. So können die Studierenden direkt an den Ergebnissen partizipieren. Außerdem set vor allem Audi ein spannender Projektpartner.

„Wenn etwas umgesetzt wird, können wir sagen: Wir haben an den Bremscheiben mitgearbeitet. Da sind Teile drin, die mit unserem Know-how gebaut worden sind“, meint Frank Trommer.

Mehr Informationen gibt es auf hylight-leichtbau.de

Personalie

Wissen generieren und weitergeben



Prof. Dr.-Ing. Irene Slavik (44) ist seit Oktober 2021 Professorin für Siedlungs- und Wasserwirtschaft an der Hochschule Magdeburg-Stendal.

In diesem Jahr wurde ihr außerdem das Amt der Gleichstellungsbeauftragten übertragen. Aufgewachsen ist Irene Slavik in Dresden, wo sie ebenfalls ihr Studium der Wasserwirtschaft absolvierte und promovierte. Später arbeitete sie als beratende Ingenieurin in Nordrhein-Westfalen, bevor sie ihre Professorstätigkeit an der Hochschule in Magdeburg führte. In ihrem Schwerpunkt „Wasserversorgung“ beschäftigt sie sich mit allen Aspekten der Wassergewinnung, Wasserverteilung und Wasserverteilung sowie mit den dabei zum Einsatz kommenden Analyse- und Messverfahren. Ihr persönliches Motto lautet: „Wissen was ankommt“ und das soll an der Hochschule zur Geltung kommen. „Das steht für das, wofür ich brenne: Wissen zu generieren, es weiterzugeben und in die Anwendung zu bringen. Es gibt keinen besseren Ort, das zu praktizieren als eine Hochschule“, erklärt Slavik.

Fürs Studieren ist man nie zu alt

Angebote für Menschen ab 50 Jahre / Auftakt mit Vorlesung zum Thema „Wie das Gehirn Entscheidungen trifft“

Magdeburg (vs) • Im Wintersemester startet an der Uni Magdeburg eine neue Runde des Studienangebots „Studieren ab 50“. Zum Auftakt hält die international renommierte Neurobiologin Prof. Dr. Kristine Krug am 20. September eine Vorlesung zum Thema „Wie das Gehirn Entscheidungen trifft: eine Reise vom Labor ins wirkliche Leben“. Im Anschluss daran gibt es allgemeine Informationen rund um das genaue

tionenübergreifende Studienangebot und die Möglichkeit für Fragen und Gespräche. Die Vorlesung wird live per Zoom übertragen.

Implantat soll verlorenen Sehsinn ersetzen

Die Neurowissenschaftlerin Kristine Krug erforscht am Institut für Biologie der Universität Wahrnehmungs- und Entscheidungsprozesse im Gehirn

von Primaten. Im Zentrum ihrer Arbeit stehen Fragen danach, welche konkreten Eindrücke und Reize entscheidend für unser Handeln sind oder welche Dynamik diesen neurobiologischen Prozessen zugeordnet liegt. Langfristig möchte Krug sogenannte Neuroprothesen entwickeln. Diese Implantate an der Schnittstelle zwischen Gehirn und Computer sollen dann einen verlorengegangenen Sehsinn - zumin-

dest teilweise - künstlich ersetzen können. Die Vorlesung ist öffentlich und kostenfrei. Interessierte sind eingeladen. Eine Anmeldung ist erforderlich. Anmeldungen für Präsenz oder online sind bis zum 19. September unter seniorienstudium@ovgu.de oder telefonisch unter 0391/675 65 22 möglich. Konkrete Einschreibungen für die am 10. Oktober beginnende Vorlesungszeit sind vom

21. bis zum 30. September möglich. Informationen zu den Anmeldemodalitäten gibt es unter link.ovgu.de/studierenab502022. Unter diesem Link steht auch das vollständige Programm der Lehrveranstaltungen zum Download zur Verfügung. Eine gedruckte Fassung ist sowohl auf der Eröffnungsveranstaltung als auch anschließend im Gebäude 40 auf dem Infotisch vor den Räumen 106, 108 und 109 erhältlich.